

## Die Wiederbelebung unserer Wirtschaft.

N. Berlin, 14. Dezbr. (Priv.-Tel.) Die Entente will mit der Lebensmittelversorgung Deutschlands nun Ernst machen. Ebenso dringend brauchen wir aber auch Rohstoffe für die Industrie, namentlich Textilfasern, Gummi u. dgl. Es erhebt sich die Frage, wie wir das alles bezahlen sollen, werden doch die Summen, die wir für Lebensmittel werden ausgeben müssen, sich allein schon auf mehrere Milliarden belaufen. Wie die Dinge liegen, werden wir beides ohne eine erhebliche Kreditbewilligung nicht erhalten können, denn womit könnten wir selbst zahlen? Fertigfabrikate sind nur in geringer Menge vorhanden. Hat es doch die Ungunst der Verhältnisse und die Unvernunft weiter Kreise der Arbeiter dahin gebracht, daß wir selbst mit Dingen, wie Kohlen, die wir reichlich im Lande haben, nur notdürftig versorgt sind. Mit dieser Frage beschäftigt sich eingehend der sozialdemokratische „Vorwärts“. Er schildert zunächst die Gefahren, die unserer Industrie als Folge der Waffenstillstandsbedingungen durch die Besetzung wichtiger Wirtschaftsgebiete durch den Feind und durch die Zerrüttung des Transportwesens drohen, und fährt fort:

„Dazu kommt eine heillose Verängstigung und Beunruhigung von Industrien und Gewerben durch übelverstandene Propaganda eines unsinnigen und phantastischen Wortsommunismus, der namentlich die Elemente aufgewühlt hat, die erst durch die Erregung der Revolutionstage aus tiefstem dumpfen Verborgenheit an die Oberfläche gestiegen sind. Die wahnsinnigsten Lohnforderungen sind mit an der Tagesordnung und kein Mensch denkt daran, was mögen werden soll und wie sich das Los der großen Volksgesamtheit gestalten soll. Bei einem Teil der Arbeiterschaft — und es ist nicht der, dessen musterhafte Selbstdisziplin, dessen Opfermut im organisierten Lohnkampf wir früher so oft bewunderten — ist eine wilde Jagd nach Geld ausgebrochen, die alles zerstört muß, was für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens notwendig ist.“

Bedenkt man denn nicht, wie wir durch den Krieg vollkommen ausgepumpt sind und daß Deutschland unter der Last düsterster Armut seufzt? Heute muß man den Mut haben, den Massen reinen Wein einzuschenken über das, was das deutsche Wirtschaftsleben jetzt leisten kann, ihnen Solidarität zu predigen, eine Solidarität, die sie auch befähigen soll, unsere große Armut gemeinsam zu tragen, gemeinsam an der Schaffung neuer Werte mitzuwirken und das Volk auf die Höhe des früheren Wohlstandes zurückzuführen. Es ist verbrecherisch, die Arbeiter anzureizen, mehr zu verlangen, als unsere gesamte Wirtschaft allen gleichzeitig zu geben vermag. Was einzelne Gruppen der Arbeiter heute an übertriebenen Löhnen erzwingen, muß bei der unvermeidlich kommenden schweren Krise die übrige Masse der Arbeiter an ihrem Lebensnerv verletzen. Diese Propaganda muß bekämpft werden und es muß den Arbeitern die volle Wahrheit über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Reiches mutig vorgetragen werden.“

Der „Vorwärts“ setzt dann auseinander, daß es notwendig sei, Arbeit zu schaffen, denn Geldunterstützungen seien nur möglich bei einem Ueberschuß der Produktion in einem wohlhabenden Staat. An industrielle Beschäftigung könne aber bei dem Mangel an Rohstoffen nicht gedacht werden, man müsse Notstandsarbeiten schaffen, d. h. die Tätigkeit der Kriegsgefangenen fortsetzen, vor allem die Moor- und Heidesflächen kultivieren. Das gehe ohne die Verpflanzung der Arbeiter nicht an. Härten müßten natürlich vermieden werden. Aber man komme nicht darum herum, den Arbeitern mit aller Dringlichkeit zu raten, selbst berechnete Bedenken zurückzustellen und das große Werk, Arbeit für Millionen Menschen zu schaffen und zugleich an der Erhöhung unseres Wohlstandes zu wirken, mit aller ernstester Eindringlichkeit voranzustellen. Der „Vorwärts“ schreibt dazu: „Die Not ist so groß, die Gefahr so ernst, daß sie alle Bedenken und Einwände zum Schweigen bringen. Selbstdisziplin und klare Erkenntnis dessen, was ihnen als Einzelperson wie der Gesamtheit allein zu dauerndem Nutzen dienen kann, müssen den Arbeitern den Weg zeigen, der zur Wiederbelebung unserer zu Tode ermatteten Wirtschaft und damit zur Rettung des ganzen Volkes führt.“